

Vor- und frühgeschichtliche Funde in Mohrkirch

Johannes Callsen

Vor- und frühgeschichtliche Zeugnisse unseres Ortes sind nur in begrenztem Umfang vorhanden. Allerdings weisen zahlreiche Funde auf eine bereits sehr frühe Besiedlung des Raumes Mohrkirch hin. Aufgrund des beim Landesamt für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig geführten Verzeichnisses der archäologischen Landesaufnahme sind uns zahlreiche solcher Fundstellen bekannt, die bestimmte Rückschlüsse zulassen. Wirft man einen Blick auf die Landkarte, in der die Fundstellen verzeichnet sind, so fallen einige Schwerpunkte auf: zahlreiche Fundstellen befinden sich in der Gegend um Spenting-Langdeel-Pattburg, Krämersteen, Hoskoppeln und Fraulund. Fast 20 Grabhügel wurden im Gebiet Spenting-Langdeel-Pattburg verzeichnet. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Grabhügel der jüngeren Steinzeit (2800— 1600 vor Chr. Geb.) und der älteren Bronzezeit (1600— 1200 vor Chr. Geb.) In der jüngeren Steinzeit wurden die Toten häufig in großen Steinkammern, den Megalithgräbern, niedergelegt. Diese Kammern waren in Rundhügeln oder in länglichen Hügeln, den sog. Langbetten, angelegt. In der älteren Bronzezeit wurden die Toten überwiegend in Baumsärgen bestattet und mit Feldsteinen, Erde und Soden überhügelt. Nach dem neusten Stand der archäologischen Landesaufnahme hat es in den Altgemeinden Mohrkirchosterholz und Mohrkirchwesterholz insgesamt 76 Grabhügel der Stein- und Bronzezeit gegeben. Während der Bronzezeit setzte sich der Brauch durch, die Toten zu verbrennen und den Leichenbrand mit den Beigaben in einer Urne zu vergraben. Urnenfriedhöfe sind im Gemeindegebiet mehrfach entdeckt worden. Die jüngsten Gräber stammen aus der Völkerwanderungszeit (5. Jahrhundert nach Chr. Geb.) ; sie sind in den Jahren 1974— 75 bei Südensee ausgegraben worden.

Der erste Urnenfriedhof wurde 1910 nordwestlich des Hofes Pattburg entdeckt. Johannes Flüh baute damals eine neue Scheune und legte dazu in seiner Koppel eine Sandgrube an. Beim Abräumen des Mutterbodens wurden Urnenreste gefunden. Weitere Urnenreste kamen in den folgenden Jahren zu Tage. 1953 wurde in dem Acker eine Steinpflasterung gefunden, die auf einen möglichen Siedlungsplatz, der zeitlich mit dem Urnenfriedhof (3.—4. Jahrhundert nach Chr. Geb.) zusammenfällt, hindeutet. Ein weiterer Urnenfriedhof wurde 1929 auf der Koppel Langdeel freigelegt, auch hier wurden Steinsetzungen und verschiedene Urnenreste gefunden. Dieser Urnenfriedhof stammt aus der älteren Eisenzeit. Außerdem finden sich im Bereich Langdeel-Spending mehrere steinzeitliche Gräber und eisenzeitliche Hochackerbeete, die auf eine längerwährende Besiedlung hindeuten. Hier könnte auch das Dorf „Spenting“ gelegen haben, das der Erzählung zufolge in der Pest 1349/50 ausgestorben sein soll. Im Bereich Hoskoppeln häufen sich ebenfalls vor- und frühgeschichtliche Fundplätze. Es wurden nicht nur mehrere Grabhügel und Megalithgräber festgestellt, sondern auch eine Brandgrube. Im Bereich Fraulund wurden neben Megalithgräbern und Grabhügeln auch zwei Siedlungen entdeckt. Eine weitere Siedlung lag bei Mohrkirchmühle. In einem kleinen Moor bei Plattenhörn-Neuheim kamen ein Schädelstück vom Ren mit Geweih und eine Geweihstange vom Elch zu Tage. Verzeichnet ist bei Mohrkirchen auch eine etwa 50 Meter lange Ziegelmauer aus Klostersteinen unter der Ackeroberfläche. Die in ost-westlicher Richtung verlaufende Mauer diente möglicherweise früher einem Staudamm. Verzeichnet sind auch Funde von Ziegelschutt und mittelalterlichen Keramikresten bei Mohrkirchen, die

auf das ehemalige Kloster hindeuten. Aufgenommen wurde auch der vermutliche ehemalige Kanal bei Hosskoppeln, der die Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee überwand und so im Mittelalter die Besorgung der Wassermühle mit Wasser aus dem Mohrkirchteich ermöglichte. Der Überlieferung nach haben die Mönche des Klosters Mohrkirchen diesen Kanal erbaut. Heute ist der Kanal zugeschüttet, aber dennoch in der Landschaft erkennbar. Bei Schrixdorf wurde eine Siedlung gefunden, möglicherweise ein Hinweis auf das im 16. Jahrhundert niedergelegte Dorf Schrixdorf, außerdem sind dort größere Hochackerbeete verzeichnet. Wie oben bereits erwähnt, liegt ein weiterer Schwerpunkt der vor- und frühgeschichtlichen Funde im Gebiet von Krämersteen. Fast 20 Grabhügel und Megalithgräber wurden hier entdeckt. Außerdem bei Kälberhagen wallartige Erhöhungen, für die eine Erklärung fehlt. Bei Kompagnie fanden sich Siedlungsreste, bei Bastrup ein Urnenfeld. Vielleicht deuten diese zahlreichen Funde auf das einstige Dorf Bastrup hin, das der Sage nach durch die Pest 1349/50 ausgestorben sein soll. Neben den aufgeführten Funden wurden in Mohrkirch im Laufe der Zeit viele weitere vereinzelt Grabhügel entdeckt, daneben natürlich auch unzählige Steinbeile, Meißel, Feuersteindolche, Steinäxte oder anderes Steinwerkzeug. Wenngleich eine lückenlose wissenschaftliche Auswertung dieser Funde noch aussteht, lassen sie doch den Schluss zu, dass Mohrkirch bereits in der Stein- und Bronzezeit an verschiedenen Stellen besiedelt war.